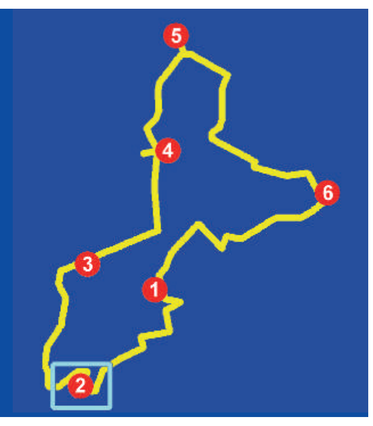
Wachholderheide Wilzi

Krieg von 1866 und Kulturlandschaft



Bruderkrieg 1866

In der Auseinandersetzung zwischen Österreich und Preußen um die Vorherrschaft in Deutschland war auch Unterfranken Kriegsschauplatz. Die bayerische Armee als Verbündeter Österreichs und eine preußische Heeresabteilung, die sogenannte „Main-Armee“ lieferten sich auf dem Gebiet zwischen Uettingen, Greußenheim, Roßbrunn und Helmstadt ein letztes blutiges Gefecht. Rund 50.000 Soldaten waren hier am 26. Juli 1866 beteiligt.

Die Kämpfe von 1866 markieren die Übergangszeit zum modernen Krieg mit Massenschusswaffen. Besonders die Lazarette waren von massiv ansteigenden Verletztenzahlen überfordert. Erst der Einsatz des Roten Kreuzes brachte später Linderung.

Bayerische Truppen hatten die beiden beherrschenden Höhen, den Ossnert (zwischen Roßbrunn und Uettingen) und den Kirchberg (nördlich Uettingen) besetzt, die Artillerie sperrte die Straße nach Würzburg. Die Stellungen der Kanonen zogen sich am unteren Rand des Herchenbergwaldes von den Roßbrunner Posthäusern bis zur Mühle südlich von Greußenheim. Westlich der Gemeindeverbindungsstraße von Uettingen - Greußenheim war in den Tagen vor dem Gefecht ein Feldbiwak für mehrere tausend Soldaten errichtet worden.

Preußischen Truppen hatten auf ihrem Marsch von Wertheim nach Würzburg am Vorabend des Gefechtes Uettingen kampflos besetzt. In den frühen Morgenstunden brach der Kampf aus. Nach der Einnahme der beiden beherrschenden Höhen durch preußische Regimenter war weiterer Widerstand hier unmöglich und die bayerische Armee zog sich über Roßbrunn bzw. Greußenheim über Hettstadt und Zell nach Würzburg zurück.
Die Bevölkerung der betroffenen Orte half bei der Versorgung der Verwundeten und der Bestattung der Gefallenen. Die Felder waren verwüstet, Privateigentum beschädigt oder zerstört. Denkmäler und Soldatengräber in den Orten erinnern heute noch an diesen Krieg Deutscher gegen Deutsche, den „Bruderkrieg“.

Auf der Übersichtskarte des Gefechtsfeldes von 1866 bei Uettingen ist der Standort der Tafel mit einem blauen Kreis markiert.

Auf diesem Foto von der gegenüber liegenden Seite finden Sie den Tafelstandort ebenfalls als blauen Kreis.

Erinnerungskarte der unterfränkischen Kriegsschauplätze von 1866

© Archäologisches Spessart-Projekt e.V.
Der europäische Kulturweg in Greußenheim wurde realisiert im Rahmen des Projekts »Pathways to Cultural Landscapes«. Der Vereinsring Greußenheim e.V. fördert das Projekt des Kulturweges „Zu Tisch in Greußenheim“ als größter Einzelspender aus den Erlösen der Veranstaltungen Backhäuslesfest, 1.Mai-Fest und anderen kulturellen Veranstaltungen. Weitere Förderung von: Sparkasse Mainfranken Würzburg, Gesunde Wärme GmbH, memo AG, e.on Bayern , Theaterverein „Vorhang auf“, Raiffeisenbank Höchberg eG, Gluetec/WIKO, WIKO, Fensterbau Öchsner, Reinhold und Karin Kuhn. Mit Unterstützung der Gemeinde Greußenheim und des Bezirks Unterfranken.

Weitere Informationen bei:
Archäologisches
Spessart-Projekt e.V.
Treibgasse 3
63739 Aschaffenburg
www.spessartprojekt.de
info@spessartprojekt.de

Wacholderheide Wilzi

Wenn man den Westrand des Herchenbergs erreicht, öffnet sich der Wald und es bietet sich ein wunderschöner Blick auf das Tal zwischen Uettingen und Waldbrunn. Diese offene Fläche trägt den Eigennamen „Wilzi“.

Der Blick auf den Herchenberg von Westen zeigt den heutigen Trockenrasen als mit Reben bestandenen Weinberg. Links die älteste bekannte Darstellung von Greußenheim (*Kreüssheim* ,rechts Roßbrunn als *Rußbron*. Die Karte entstand im Jahr 1660 in Zusammenhang mit einem Gemarkungsstreit mit dem Kloster Unterzell.

Der Wacholder benötigt die offene Landschaft zum Gedeihen - ohne regelmäßige Beweidung würden Hecken und schließlich Wald die Wiese zum Verschwinden bringen.

Bis an den Bach zieht sich diese großflächige alte Hutefläche, begrenzt von den Kiefern-Forsten im Norden und Osten. Am Hangfuß im Westen grenzen Rinderweiden an. Die „Wilzi“ ist vor allem ein Magerrasen.

Der Haupthang ist deutlich geteilt in Bereiche mit einzelnen Gehölzen und bereits stärker verbuschten Zonen. Auffällig sind im Norden die sehr dichten Wacholderbestände, dazwischen typische Schlehenbüsche, durchsetzt mit alten Kirschbäumen, einzelnen Eichen und Kiefern.
Aus dem Übergangsbereich zum Wald im Norden dringen Haselgebüsche in die Rasengesellschaften ein.
Der Kalkmagerrasen ist sehr artenreich mit Enzian, Hügel-Meister, der Gewöhnlichen Küchenschelle und anderen Arten. In den offenen Hangbereichen wandern zunehmend Saumarten ein, was auf eine deutliche „Unterweidung“ der Bestände hinweist. Neben den eigentlichen Hangzonen wurden noch artenreiche und strukturreiche Waldränder erfasst.

Auch der Deutsche Enzian schätzt den Trockenrasen der „Wilzi“.

Im nahe gelegenen Wald befindet sich ein Gedenkstein für den Greußenheimer Georg Scheiner, der hier 1885 einen Schlaganfall erlitt.

In 1866 Lower Franconia was part of the theater in the conflict between Austria and Prussia about dominance in Germany. The Bavarian army as allied to the Austrians encountered a detachment of the Prussian army, the so called «Main-Armee». In the area of Uettingen, Roßbrunn and Helmstadt they met for a last and bloody show down on June 26th. 1866. About 50 000 soldiers took part in that engagement. Reaching the western border of the Herchenberg, the forest opens and one will have a wonderful look out on the valley between Uettingen and Waldbrunn. This open space is called «Wilzi». It is grown over by shrubbery of juniper and sloe. You may find old cherry trees and even gentian.

Guerra dei fratelli nel 1866: La bassa Franconia è stata scena della guerra austro-prussiana, meglio conosciuto come «guerra tedesca» o «guerra dei fratelli». L’esercito bavarese, alleato dell’Austria, e una divisione prussiana chiamata «Main-Armee» («Esercito del Meno») si sono combattuti nella regione tra Uettingen, Greußenheim, Roßbrunn e Helmstadt in un’ultima battaglia sanguinosa. Il 26 luglio 1866 all’incirca 50.000 soldati stavano in questo campo.
Wilzi, brughiera di ginepro: Arrivando ai confini occidentali del Herchenberg il bosco si apre e offre una vista stupenda sulla valle tra Uettingen e Waldbrunn. Questa pianura coperta di prati magri con ginepro, prugnole selvatiche e vecchi ciliegi viene chiamata «Wilzi». Qui cresce anche la genziana.

Spessart Bund
Bezirk Unterfranken
Der Bezirk berät • hilft • fördert
European Pathways to Cultural Landscapes
Archäologisches Spessart-Projekt